Während der Jahre 1646—1656 hat Robert Bargrave, ein junger englischer Kaufmann, in Ausübung seines Berufes verschiedene Reisen zurückgelegt, die ihn durch einen großen Teil Europas bis in die Levante hinein geführt haben. Von den Berichten, die er über diese Reisen niedergeschrieben hat und die handschriftlich in der Bodleian Library aufbewahrt werden, ist bis jetzt erst ein Bruchstück bekannt geworden. In den Jahrgängen 1836 und 37 des Gentleman's Magazine sind von Edward Spencer Curling die Blätter 1a—22b und 29b—36a zum Abdruck gebracht. Ein fernerer Abschnitt — und zwar vor allem der für Nieder-Deutschland in Betracht kommende Teil — wird hiermit der Öffentlichkeit übergeben und mag für das erwähnte Gebiet den Mangel einer Gesamtausgabe der Bargraveschen Reisen vorläufig ersetzen. Auf den Wert solcher älteren Reisebeschreibungen, besonders für die Kultur- und Lokalgeschichte, hat man schon häufig hingewiesen. Was Lappenberg im dritten Bande der Zeitschrift für hamburgische Geschichte in einem Aufsatz über ältere Reiseberichte mit Bezug auf Hamburg sagt, daß nämlich „ein Bild des alten Hamburg nur aus unzähligen, oft fremdartig erscheinenden Notizen mosaikartig zusammengesetzt werden könne", das trifft gewiß auch für die übrigen von Bargrave bereisten Gegenden zu. Vielfach hat auch eine an sich nicht sehr belangreiche Bemerkung jener Verfasser zu weiteren Forschungen über den betreffenden Punkt angeregt und hat so, wenn auch nur mittelbar, zur Förderung der Erkenntnis beigetragen. **Einleitung.**

Robert Bargrave entstammte einem in der Grafschaft Kent altangesessenen Gentrygeschlecht. Wahrscheinlich leitete sich dieses von dem Weiler gleichen Namens in der Pfarrgemeinde Newington her. In einer aus der Zeit Heinrichs III. herrührenden Urkunde erscheint ein John de Beregrave, der in jener Gemeinde belegene Ländereien einem Bertram de Kriol abtrat.[1] Robert Bargrave, der den Herrensitz Bridge bei Canterbury besaß und 1600 starb, hinterließ eine zahlreiche Nachkommenschaft. Der älteste seiner sechs Söhne, John, erbaute das Haus Bifrons in der Gemeinde Patrixbourne, und hier hat das Geschlecht noch einige Generationen (bis 1662) weiter geblüht.[2] **Das Geschlecht Bargrave.**

Der sechste Sohn Robert Bargraves, Isaac, war der Vater unseres Reisenden. Im Dictionary of National Biography[3] findet sich ein Abriß seines Lebens, der von S. L. Lee nach den dort verzeichneten Quellen abgefaßt ist. Isaac Bargrave ist 1586 geboren. Nach Universitätsstudien in Cambridge und Oxford ging er als Kaplan des englischen Gesandten Sir Henry Wotton mit diesem nach Venedig. Auch über Wottons abwechslungsreiches Leben als Staatsmann — er war zeitweilig Sekretär des Grafen Essex — als Dichter und als Provost von Eton College, als welcher er seine Tage 1639 friedlich beschlossen hat, ist das Dictionary of National Biography zu vergleichen. Im Jahre 1618 kehrte Isaac Bargrave, mit einem Empfehlungsbrief Wottons an den König versehen, nach England zurück. Wenige Jahre darauf wurde er zum Kaplan des Prinzen Karl ernannt, der ihn auch nach seiner Thronbesteigung in diesem Amte beließ. Nach **Isaac Bargrave, der Vater des Reisenden.**

---

[1]) Hasted, The History of the County of Kent.[2] 10 vol. Canterbury 1798—1800. VIII, 198.
[2]) Hasted, a. a. O. IX, 280.
[3]) vol. III, 183 ff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem Tode seines Schwagers John Boys folgte er diesem in der Würde des Dean von Canterbury (den 16. Oktober 1625). Vermählt war er seit 1618 mit Elizabeth Dering († 1667), der Tochter des Sir John Dering von Egerton.[1]) Schon aus seiner Kaplansstellung würde sich ergeben, daß Bargrave in den politischen Kämpfen seiner Zeit der royalistischen Partei angehört hat. Die Inschrift unter dem Bildnis, das John Bargrave D. D. dem Andenken seines Oheims, des Dean, in der Kathedrale zu Canterbury stiftete, bezeugt von ihm seine Loyalität: "Bello civili ex Partibus Regiis Caroli Martyris stetit ac cecidit."[2]) Dennoch hatte er in den letzten Jahren der Regierung Jacobs I. der oppositionellen Partei im Parlament sich zugeneigt und war eine Zeitlang infolge einer Predigt beim Hof in Ungnade gewesen. Bargraves Beziehungen zum Erzbischof Laud, sowie zu der übrigen Kathedral-Geistlichkeit waren nicht immer die besten; von dieser wurde ihm Parteilichkeit nachgesagt, während der Erzbischof ihn wegen seiner Neigung zu kleinlichem Zwiste tadelte. Bald nach der Eröffnung des Langen Parlaments wurde Bargrave heftig von den Führern der Opposition angegriffen, und, als man hier über die Aufhebung der Dekanate und Kapitel verhandelte, hatte er 1000 £ Strafgelder zu entrichten. Nach Beginn des Bürgerkriegs im August 1642 drang ein Oberst des Parlamentsheers, Sandys, dem Bargrave in früheren Zeiten besondere Wohltaten erwiesen haben soll, in die Deanery zu Canterbury ein, fand den Dean selber dort nicht vor, mißhandelte aber in grausamer Weise seine Frau und Kinder, unter denen sich auch Robert Bargrave befunden haben wird. In Gravesend wurde der Dean verhaftet und auf die Flotte geschickt, jedoch bereits nach drei Wochen, ohne daß Anklage gegen ihn erhoben wäre, wieder aus der Haft entlassen. Mit zerrütteter Gesundheit traf er in Canterbury ein und starb dort im Januar 1642/3. In der Deans' Kapelle der Kathedrale wurde er beigesetzt, und 1679 ließ sein Neffe, John Bargrave, das oben erwähnte, auf Kupfer gemalte, dem Cornelius Jansen zugeschriebene Bildnis[3]) anbringen mit einer lateinischen Inschrift, die außer seiner Königstreue seine Gelehrsamkeit, sein auf Reisen erworbenes Wissen, seine Gastfreundlichkeit und seine Freundschaft mit Ausländern und dem heimischen hohen Adel rühmt. Bei Dart[4]) ist das Bildnis in Kupferstich wiedergegeben; es stellt einen kräftigen Mann dar mit vollem Haupthaar, spitz geschnittenem Bart, mit energischem, cholerischem Gesichtsausdruck. 1867 befand sich nach Robertsons Angabe das Bild in der Deanery zu Canterbury; es war im Jahre vorher der National Portrait Exhibition geliehen worden. Isaac Bargrave hat drei Predigten veröffentlicht, von denen er eine vor dem Haus der Gemeinen (Februar 1623—4), eine andere zu Whitehall (1624) und die dritte vor König Karl (1627) gehalten hat.

Gern weilte der Dean auf einem seinem Amte zugeteilten Landsitz in der Gemeinde Chartham, der "the Deanry"[5]) hieß, und hier mag in seinem Sohne Robert die später von ihm oft bekundete Freude am Landleben Wurzel geschlagen haben. "The Deanry" war ein großes, altertümliches Gebäude, an dessen Fenstern noch wenige Jahre vor der Veröffentlichung des Hastedschen Werkes (1798) das Wappen Isaac Bargraves und diejenigen der ihm verwandtschaftlich verbundenen Familien zu sehen waren. Das Bargravesche Wappen wird von Hasted folgender-

[1]) So Hasted, a. a. O. X, 105. Das Dict. of Nat. B. gibt Pluckley als Wohnsitz des Dering an.

[2]) Dart, The History and Antiquities of the Cathedral Church of Canterbury, London 1726, p. 58.

[3]) James Craigie Robertson, Pope Alexander the Seventh and the College of Cardinals. By John Bargrave, D. D. Printed for the Camden Society. 1867. XIX. f. u. 132.

[4]) a. a. O. 58.

[5]) Hasted, a. a. O. VII, 304.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

maßen angesprochen: Or, on a pale gules, a sword, the blade argent, pomelled, or, on a chief vert three bezants.[1])

Dean Bargrave hinterließ vier Töchter: Mary, Hester, Elizabeth und Anne, und zwei Söhne: Thomas und Robert. Vier andere Kinder sind vor ihrem Vater verstorben.[2]) Wegen seines Sohnes Thomas richtete Isaac Bargrave eine Bittschrift an den Sekretär Windebank, um für ihn die Erlaubnis zum Studium in Amsterdam nachzusuchen.[3]) Thomas heiratete eine Nichte des oben erwähnten Sir Henry Wotton und war der Vollstrecker des Wottonschen Testamentes. Er wohnte zu Eastry Court, einem Landsitz bei Eastry, das etwa drei Kilometer von Sandwich entfernt ist. Gestorben ist Thomas Bargrave vor 1659.[4]) Dean Bargraves Nachkommen.

Der jüngere Sohn des Dean, Robert, ist, wie sich aus der Oxforder Matrikel ergibt, im Jahre 1628 oder 1629 geboren. Über seine erste Jugendzeit ist nichts überliefert, doch dürfen wir annehmen, daß er eine nach jeder Richtung hin sorgfältige Erziehung erhielt, die ihn befähigte, bereits im Alter von 14 Jahren die Universität Oxford zu beziehen. Schon im Elternhaus wird er auch in der Musik unterwiesen sein, durch deren Ausübung er sich später auf seinen Reisen viele Freunde gemacht hat. Daß im Hause des Dean die Musik gepflegt wurde, ist auch aus dem Umstand zu entnehmen, daß Sir Henry Wotton in seinem Testament außer italienischen Büchern dem Dean seine „viol de gamba“ vermachte, "which hath been — so sagt Wotton — twice with me in Italy in which country I first contracted with him an unremovable affection.“[5]) Von dem häufigen Aufenthalt in der ländlichen "Deanry“ war oben die Rede; ebenso wurde schon erwähnt, welch schlimme Erfahrungen die Bargraves während des Bürgerkriegs machen mußten. Die Erinnerung an jenen Schreckenstag konnte wohl geeignet sein, in dem Gemüt des in Königs- Robert Bargrave. Jugend.

---

[1]) Herrn Geheimen Kanzleirat Seyler (Berlin) verdanke ich folgende Übertragung der heraldischen Angabe: "Unter grünem Schildeshaupt, darin drei Byzantiner, in Gold ein roter Pfahl, darin ein Schwert mit silbernem Blatt und goldenem Knopf.“

[2]) vgl. S. 16.

[3]) Im Calendar of State Papers, Domestic Series 1639, ist der Wortlaut des Schreibens mitgeteilt. Es heißt dort:

June 29. Christ Church Canterbury.

Being desirous to fit my son Thomas for God's and his Majesty's service, I have designed him to learn at the feet of Mr. Vossius, now history lecturer in Amsterdam. This purpose has encouraged me to be a suitor to the State by your favour, that himself and his chamber-fellow, Matthew Hanscomb, may obtain license to travel into those parts or some other, as occasion shall invite. You will much add to your kindness by a convenient expedition, wherein I should not dare to be so importunate, if they were not in danger of losing the opportunity of a convoy, very likely within these few days, to transport them to the place we aim at.

(Seal with arms.)

[4]) Sein Urenkel war der zu Hasteds Zeiten auf Eastry Court wohnende Isaac Bargrave, der früher ein bedeutender Londoner Anwalt gewesen war und am 24. Mai 1800 im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Daß Robert Tourney Bargrave, der den 29. Mai 1825, 65 Jahre alt, starb, sein Sohn war, ist in hohem Grade wahrscheinlich, aber auf der Gedenktafel in der Kirche zu Eastry nicht ausdrücklich bemerkt. Er hinterließ eine mit William Bridger vermählte Tochter, Christian, mit deren den 13. August 1822 neunjährig verstorbenem Sohn, der den Vornamen Bargrave trug, die Nachkommenschaft des Dean Bargrave erloschen zu sein scheint. Robert Bargrave (gestorben den 17. Dezember 1779 im Alter von 84 Jahren) ist wohl ein Enkel des Thomas Bargrave und Sohn des Charles Bargrave (gestorben 1713, 62 Jahr alt) gewesen. Des ersteren Sohn, ebenfalls Robert geheißen, Proctor in Doctors Commons, war bereits 1774 39 Jahr alt verschieden. Diese Daten, die auf Grabinschriften der Kirche St. Mary-the-Virgin zu Eastry beruhen, verdanke ich einer freundlichen Mitteilung des Vicar von Eastry und Chaplain to the Dean and Chapter of Canterbury, Rev. C. Dudley Lampen.

[5]) Dictionary of Nat. Biogr. III, 184.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

treue erzogenen Knaben einen unvergänglichen Abscheu vor den „Rebellen“ zu erwecken, dem er im späteren Leben vielfach Worte verliehen hat. Wenige Monate nach dem Tode des Vaters bezog Robert Bargrave die Universität Oxford. Die Eintragung, die dies meldet, lautet:

Robert Bargrave s. Isaac of Canterbury doctoris. Corpus Christi Coll. matr. 10. May 1643 aged 14; a student of Gray's Inn 1640.[1])

Über seinen Aufenthalt zu Oxford ist mir nichts Weiteres bekannt geworden. Es war ja gerade die bewegte Zeit, zu der König Karl in der alten Universitätsstadt Hof hielt, in die er ja auch noch nach der Schlacht bei Naseby zurückkehrte. Zweimal gedenkt Bargrave selber seiner Studientage. Als er später durch spanische Universitäten kam, meint er, daß sie mit Oxford oder Cambridge nicht entfernt den Vergleich aushalten könnten. Er preist die Vorteile des College-Lebens mit seinem heilsamen Zwange zur Arbeit, während in Spanien "all are left to theyr own genius whether to study or to be idle“. Daher komme es auch wohl, daß unter den dortigen Priestern so viele elende Ignoranten zu finden wären. Bei einer anderen Gelegenheit berichtet er, daß er in Oxford den Doctor Hyde, einen Bruder des Konsuls Henry Hyde, von dem weiter unten die Rede sein wird, kennen gelernt hat.

Antritt der ersten Reise. 1646.

Drei Jahre nach seiner Immatrikulation sagte Robert Bargrave den Studien Valet, um seine erste Reise anzutreten, und zwar begab er sich, wie er uns selbst erzählt, im April 1646 an Bord des Schiffes London (Kapitän John Stevens), das ihn nach Konstantinopel bringen sollte, wo er in die Handlung des Kaufmanns James Modyford einzutreten gedachte. Letzterer, dessen Namen ich zweimal in den Staatsakten jener Zeit gefunden habe,[2]) war eins der Mitglieder der Levante-Gesellschaft.

Die Levante-Gesellschaft.

Die Levant oder Turkey Company[3]) gehörte zu jenen privilegierten Handelsgesellschaften, von denen bekanntlich in England eine ganze Zahl ins Leben getreten ist und die sämtlich ihre hohe weltgeschichtliche Bedeutung gehabt haben. Von Königin Elisabeth wurde — ich folge hier der Darstellung von Cawstone und Keane — William Harburn oder Harebone 1579 in besonderer Sendung an den Hof Murads III. abgeordnet, und er erreichte, daß der Sultan den englischen Kaufleuten dieselben Vergünstigungen versprach wie ihren anderen Nationalitäten angehörenden Berufsgenossen. Im Jahre 1581 stellte Elisabeth vier englischen Kaufleuten einen Freibrief für den Handel nach der Levante aus. In einer neuen Charter vom Jahre 1593 wird die Gesellschaft "Governor and Merchants of the Levant“ genannt. Sie durften in ihrer Flagge das englische Wappen mit einem roten Kreuz auf weißem Grunde darüber führen. Während bisher den Kaufleuten ihre Privilegien immer nur auf eine beschränkte Zahl von Jahren verliehen waren, erhielten 1605 die "Merchants of England to the Levant Seas“ eine "charter in perpetuity“. An Eintrittsgeldern mußten zu dieser Zeit £ 25 für Personen unter 26 Jahren, £ 50 für solche

---

[1]) Alumni Oxonienses. Early Series 1500—1714. Die Zahl 1640 ist ohne Zweifel zu emendieren. Trat er etwa 1646 in Gray's Inn ein, um dann gleich darauf seine Studien abzubrechen?

[2]) In den Thurloe State Papers IV, 119 ist ein Brief des Mr. Peter Dunbar an Mr. James Modiford Merchant in London, datiert: Dantzick, October 27, 1655, abgedruckt; der Brief enthält Mitteilungen über die politische Lage, im besonderen über schwedisch-polnische Angelegenheiten. Ferner ist im Cal. of State Papers Dom. S. 1653 unter dem 24. Jan. ein Brief der Levant Company an Sir Thomas Bendish verzeichnet, in welchem es mit Bezug auf Modyford heißt: "We thank you . . . for your opposition . . . of the Jew's pretence upon Mr. Modiford.“

[3]) In dem Buche von Cawstone and Keane, The Early Chartered Companies, London, 1896, wird die Turkey (Levant) Company auf S. 67—85 behandelt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

höheren Alters und £ 1 für Lehrlinge entrichtet werden. Seit 1606 nahm ein ständiger Vertreter Englands in Konstantinopel seinen Sitz, der ebensosehr von der Krone wie von der Gesellschaft abhing und an anderen Plätzen der Levante Konsuln ernannte. Als erster "agent" erscheint Thomas Glover. Sein Nachfolger seit 1619 war Sir John Eyre, von dem es ausdrücklich heißt, daß er dem Hof des Großherrn zugeteilt werde. Über die ferneren Schicksale der Gesellschaft, ihre Blütezeit, während der sie durch immer größere Ausdehnung ihrer Beziehungen auch mit der ostindischen Gesellschaft sich auseinandersetzen mußte, ihren Verfall, der durch viele Umstände, hauptsächlich aber durch den französischen Wettbewerb bedingt war, und ihre schließliche Auflösung (1825), die von den damaligen Mitgliedern fast als eine Befreiung von unwillkommenem Drucke angesehen wurde, kann das Nähere bei Cawstone und Keane nachgelesen werden. Im übrigen scheint die Geschichte der Gesellschaft noch wenig erforscht zu sein.[1])

Sir Thomas Bendish und seine Begleitung.

Mit Robert Bargrave schiffte sich zugleich eine zahlreiche Gesellschaft nach Konstantinopel ein. Zu ihr gehörte Sir Thomas Bendish Bart,[2]) der den bisherigen Gesandten in Konstantinopel, Sir Sackville Crow, abzulösen hatte. Unter dem 29. Januar 1646/7 war durch Parlamentsbeschluß auf den Wunsch der "Company of merchants trading to the Levant Seas" Bendish zum Gesandten, Konsul oder Agenten für jene Gesellschaft in Konstantinopel ernannt.[3]) Bargrave meint, daß Bendish "with a double commission" versehen gewesen wäre, und fügt in Klammern hinzu "as well from King Charles then reigning as the Parliament then sitting", doch bin ich in Anbetracht der Zeitumstände eher geneigt, den „doppelten Auftrag" auf seine Doppelstellung im Dienst des Parlaments wie in dem der Gesellschaft zu beziehen. Bendish wurde von seiner Familie — nämlich von seiner Gemahlin, einem Sohn und fünf Töchtern — begleitet. Ferner befanden sich in seiner Umgebung der Arzt Dr. Reyner, die Herren Holdeep, Williams, Powell, Hagget, Isaacson, Roop, Tolley, Haines, Legatt, Tubb, der „steward" des Gesandten, Mr. Pool, und eine Zahl untergeordneter Beamter. Der erste Dolmetscher, Mr. Vernon, und ein Mr. Alof waren schon vorher abgereist. Außer unserem Reisenden gingen noch sechs andere junge Kaufleute an Bord, von denen einer, Chris. Worsman, mit Bargrave befreundet war.

Sturm im Kanal.

Gleich nach der Abfahrt erhob sich im Kanal ein äußerst heftiger Sturm, von dessen Schrecken Bargrave ein anschauliches Bild entwirft. Eins der Hauptsegel zerriß, und schon am zweiten Tage lag das Schiff London wieder auf den „Downs", das heißt der Reede zwischen den Goodwin Sands und der Küste von Kent, vor Anker. Die Reisenden begaben sich nun wieder an Land und mußten fast noch vier Wochen hier verweilen. Dann erst hatten sich nach Ausbesserung des Schadens günstige Winde eingestellt, und Bargrave nahm zum zweiten Mal von seiner "indifferent mistress" und "affectionate alliance" Abschied, um jetzt endlich die Reise, die er in jugendlichem Übermut eine „Liebes-Pilgerfahrt" nennt, anzutreten. Ein zweites Schiff, das Unicorn,[4]) ebenfalls Eigentum der Levante-Gesellschaft, schloß sich ihnen an.

[1]) Sir Thomas Bendish wird von Cawstone und Keane nicht erwähnt.

[2]) Im Cal. of State Papers Dom. S. 1631, March 19, wird ein Sir Thomas Bendyshe Bart. High Sheriff of Essex erwähnt. Ich vermag hier nicht zu entscheiden, ob dies dieselbe Persönlichkeit wie der Gesandte, oder etwa dessen Vater gewesen ist.

[3]) Cal. of State Papers Dom. S. 1646/7. Jan. 29.

[4]) Im Cal. of State Papers Dom S. 1647 Aug. and Sept. ist erwähnt, daß in einer "Collection of warrants, commands etc. and other papers registered in the Cancellaria of Smyrna" u. a. enthalten ist ein "Order for payment of consulage by English goods in strangers' ships and that those indebted for consulage shall receive 1000 dollars per man out of the two ships London and Unicorn."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seegefecht im Kanal.

Im Kanal waren sie Zeugen eines Seegefechts zwischen fünf schwedischen Kriegsschiffen, welche Handelsschiffe begleiteten, und dem in Parlamentsdiensten stehenden Schiff The Great Mary unter Kapitän Owen. Die beiden Schiffe der Levante-Gesellschaft wurden zwar von Owen aufgefordert, am Gefecht teilzunehmen und setzten sich auch in Kampfbereitschaft, doch zogen sie es schließlich vor, besonders auf die dringenden Bitten der Passagiere des Unicorn, die „eher Freunde des Handels als Diener des Mars“ waren, ihr Heil in der Flucht zu suchen, bevor die Kanonen zu sprechen angefangen hatten. Der einzige Verlust, den sie verzeichneten, bestand in mehreren Fässern Wein, deren Inhalt der Besatzung in Strömen verabfolgt war, um ihren kriegerischen Mut zu erhöhen. Wohl zeigten sich im ferneren Verlauf der Reise wiederholt französische Kriegsschiffe und Piraten, die ihnen eine Zeitlang folgten, doch kam es zu keinem Angriff.

Leben an Bord.

Von dem Leben an Bord weiß Bargrave manchen Zwischenfall zu berichten; auch war er — wie er uns versichert — eifrig bemüht, seine nautischen Kenntnisse zu bereichern. Hin und wieder vereinigte sich die “academy of young gentlemen and ladies“ zu Musik und Tanz. In der Straße von Gibraltar mußten die Schiffe ungünstiger Winde wegen einige Tage vor Anker gehen. Ein Versuch, an der afrikanischen Küste zu landen, wurde durch Schüsse aus einem verdeckten Fort verhindert. Bald darauf wurde Gibraltar angelaufen und besichtigt. Als Bargrave auf der Spitze des Felsens, vor Hitze und Durst halb verschmachtend, anlangte und einen dort Wache haltenden spanischen Soldaten um einen Trunk Wasser bat, erhielt er nur die unwirsche Erwiderung: “aqua d'infierno“. Nach neuntägiger völliger Windstille und sengender Hitze, bei der alle Vorräte an Bord verdarben, während die schneebedeckten Berggipfel von der spanischen Küste lockend herübergrüßten, erreichten die Reisenden endlich Mallorca, das Bargrave dreimal so groß wie die Insel Thanet vorkam. Der Sohn des Gesandten begab sich mit mehreren Begleitern, unter denen sich auch Bargrave befand, an Land und wurde vom Bischof empfangen und bewirtet. Die Unterhaltung wurde lateinisch geführt.[1]) Als die Fremden nach dem Mahl die bischöfliche Kapelle besichtigten, machte einer der Mönche bei Bargrave einen Bekehrungsversuch. Unter Führung der Geistlichkeit wurden die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt in Augenschein genommen, aber mehr als alles andere gefiel unserem Reisenden die feierliche Vokal- und Instrumentalmusik, die er im Dome anhörte.

Gibraltar.

Mallorca.

Livorno.

Von Mallorca segelten die Engländer nach Livorno, auf der Fahrt dahin in Erlernung des Italienischen miteinander wetteifernd. Von Livorno reiste Bargrave allein nach Siena, einerseits um sich in der italienischen Sprache nach Kräften zu vervollkommnen, andererseits um seine Vettern John Bargrave und John Raymond dort zu begrüßen.

John Bargrave.

Der oben bereits erwähnte John Bargrave war ein Sohn jenes gleichnamigen Erbauers von Bifrons, eines Bruders des Dean.[2]) Er befand sich nach theologischen Studien in England zum ersten Mal in Italien, das er später noch öfter aufgesucht hat. Die Frucht dieses ersten

---

[1]) Hierbei ist daran zu denken, daß bei der abweichenden Aussprache des Lateinischen im englischen Munde auf beiden Seiten das Verständnis erschwert wurde, aber doch immerhin möglich war. Als Robert Bargrave später durch Ober- und Mitteldeutschland nach Holland reiste, wurde sein Latein nur ein einziges Mal und zwar in Ammergau verstanden. Dr. John Bargrave erzählt (the College of Cardinals, Robertson, p. 58), daß er einst von einem italienischen Priester aufgefordert worden wäre, sich auf lateinisch mit ihm zu unterhalten, und daß dieser sein Latein wohl verstanden habe.

[2]) Vgl. S. 2. Ausführlich berichtet über ihn Robertson a. a. O.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aufenthalts in Italien war ein Reisewerk, das allerdings auf dem Titelblatt John Raymond als Verfasser nennt, das aber zur Hauptsache von John Bargrave geschrieben sein wird.[1]) Da der vollständige Titel des heute seltenen Buches[2]) auch von Robertson nicht abgedruckt ist, möge er hier folgen: Il Mercurio Italico. An Itinerary Contayning a Voyage made through Italy In the yeare 1646 and 1647. Illustrated with diuers figures. Never before publish'd. By Jo: Raymond Gent. London. Printed for Humphrey Moseley and are to be sold at the Princes Armes in St. Pauls Church-yard. 1648. Von John Bargrave stammt ferner das besonders wegen seiner biographischen Einzelheiten interessante,[3]) in den Anmerkungen dieser Abhandlung bereits wiederholt namhaft gemachte[4]) Werk: "Pope Alexander the Seventh and the College of Cardinals." Am 11. Mai 1680 ist Dr. John Bargrave als Canon von Christ Church zu Canterbury 70 Jahr alt, ohne direkte Erben zu hinterlassen, gestorben. Aus seinem späteren Leben ist besonders die gefährliche und von Erfolg gekrönte Reise erwähnenswert, die er 1662 zusammen mit John Selbeck, Archdeacon von Bath, nach Algier unternahm, um mit £ 10000, die von der anglikanischen Kirche aufgebracht waren, 300 britische Untertanen aus der Gefangenschaft loszukaufen. Er sagt selbst darüber:[5]) "I bought slave by slave from each particular Turkish patron, as one buyeth horses in Smithfield." Ob der in seinem Testament ausgesprochene Wunsch: "And the chaine that I took from one of the English sclaves leggs that I redeemed from Algeers to be hung on my grave, with some small motto, for a memorandum of me", in Erfüllung gegangen ist, muß bezweifelt werden.[6])

Über Pisa war Robert Bargrave nach Siena gereist. Von dieser Stadt, in welcher vierzehn schöne Tage hauptsächlich mit Musizieren, Reiten und Ballspiel ausgefüllt wurden, machten sich die beiden Vettern Bargrave nach Florenz auf, durch dessen Herrlichkeiten der ältere Vetter kundigen Sinnes die Führung übernahm, wobei er in dem empfänglichen Gemüt des jüngeren helle Begeisterung erweckte. Über Lucca kehrte Robert Bargrave nach Livorno zurück, unter anderem darüber befriedigt, in drei Wochen eine ausreichende Fertigkeit im mündlichen Gebrauch des Italienischen erworben zu haben. In Livorno hatte unterdessen die Anwesenheit des englischen Gesandten den Anlaß zu einer ununterbrochenen Reihe von Festen gegeben. Die hier ansässigen englischen Kaufleute ließen aus den Brunnen ihrer Höfe Wein fließen, und abends erfreute man sich an italienischen Komödien. Schließlich wurde noch eine fröhliche Hochzeit gefeiert: die älteste Tochter des Gesandten vermählte sich mit einem der angesehensten Kaufleute des Platzes, einem Herrn Phil. Williams, "who in making her his wife — fügt Bargrave hinzu — rob'd me of my mistress. Buon pro le' faccia!"

Siena.

Florenz.

Livorno.

---

[1]) Robertson, a. a. O. XX, n. b.

[2]) Ich habe das Exemplar der Bodleiana eingesehen.

[3]) Ich erinnere hier nur an Bargraves Anwesenheit in Innsbruck (a. a. O. 68—70) bei Gelegenheit des Übertritts der Königin Christina von Schweden zum Katholizismus. In diesen Tagen erneuerte B. auch seine Bekanntschaft mit dem Hamburger Gelehrten Lucas Holstenius ("with whom I was often"), mit dessen Leben sich neuerdings die Forschung mehrfach beschäftigt hat. Übrigens vermag ich ein Zeugnis über Holstenius' Aufenthalt in Oxford beizubringen (vgl. Z. f. hamb. Gesch. XI, 393—4): In der "List of Persons using the Bodleian" finden sich folgende Eintragungen: 28 June 1622. Luke Holstein, Hamburg, "ut meliores in bonis artibus faciat progressus". 13. July 1622 Nicholas a Qualem, Holstein.

[4]) Vgl. S. 2. Anm. 3.

[5]) Coll. of Card. 137.

[6]) Coll. of Card. XVII.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Messina.

Smyrna.

Von Livorno ging es nach Sizilien weiter. Einen schönen Anblick bot der in voller Tätigkeit befindliche Vulkan Stromboli. Nachdem in Messina frischer Proviant eingenommen war und Windstille am Cap Angelo einige Verzögerung verursacht hatte, nahmen die Schiffe durch die Kykladen und Sporaden hindurch ihren Kurs auf Smyrna, das sie fünf Monate nach ihrer Abfahrt von England, freudig begrüßt von den "joviall merchants," erreichten. Zu einer Karawane von ungefähr hundert Engländern vereinigt, zogen sie nunmehr über Land durch Kleinasien weiter und legten den letzten Teil des Weges in Ruderbooten durch die Straße der Dardanellen und das Marmarameer bis nach Konstantinopel zurück. Hier trafen sie im Oktober 1647 ein.

Konstantinopel.

Über seinen Aufenthalt in der Hauptstadt des osmanischen Reiches, das ja zu dieser Zeit in den großen Venezianischen Krieg um Kandia verwickelt war, gibt Bargrave recht ausführliche Nachricht. Ohne auf alle Einzelheiten eingehen zu können, wegen deren ich vielmehr auf die Veröffentlichungen im Gentleman's Magazine verweise, die einen großen Teil seiner dortigen Erlebnisse umfassen, möchte ich hier vorwiegend einige Angaben streifen, die Bargrave von den ihm bekannten Persönlichkeiten gibt.

Sir Sackville Crow.

Sir Thomas Bendish hatte den Auftrag erhalten, den bisherigen Gesandten Sir Sackville Crow, der seit 1640 in Konstantinopel [1]) weilte, abzulösen. „Zwischen Crow und der Levante-Gesellschaft — so erzählt v. Hammer [2]) — waren Händel ausgebrochen. Beide Parteien verklagten sich gegenseitig bei der Pforte und erhielten wechselseitigen günstigen oder ungünstigen Ausspruch, je nachdem sie sich gegenseitig mit Geld überboten." Nachdem Bendish in feierlicher Audienz vom Sultan Ibrahim empfangen war und dieser ihn als Gesandten anerkannt hatte, wobei auch dieses Mal ein für die Vertreter der abendländischen Mächte äußerst demütigendes Zeremoniell beobachtet wurde, [3]) fand eine Besprechung zwischen Bendish und Crow statt, in welcher der letztere seine Weigerung, den Posten zu verlassen, offen kundgab. Die englischen Kaufleute boten Crow eine Abstandssumme von £ 5000 und ein Schiff zu standesgemäßer Rückkehr an, aber auch dieses Anerbieten schlug Crow aus. Daraufhin wurde die Pforte von Bendish um Unterstützung angerufen und Crow nebst seiner Familie zwangsweise über Smyrna nach England zurückgeschickt. [4])

Henry Hyde.

Gleichzeitig mußte sich Bendish gegen seinen Landsmann Henry Hyde wenden, der als Agent des Königs auftrat und — auf ein königliches Patent gestützt — den Botschafterposten für sich beanspruchte. Hyde, der von seinen Gegnern verschiedener Verbrechen beschuldigt wurde, versuchte nach Bargraves Mitteilung an seinen Landsleuten zum Verräter zu werden und ihre Personen und ihr Gut jenen „großen Rebellen" auszuliefern, "who then undertook the greatest villainies." Mit diesen sind jedenfalls die Janitscharen gemeint, durch die Sultan Ibrahim 1648 entthront wurde. Während einer Audienz beim Großwesir, vor dem die

---

[1]) v. Hammer, Geschichte des osmanischen Reiches, V, 302, nach dem Berichte des Residenten Schmid.

[2]) a. a. O. V, 392.

[3]) Bargrave erzählt, daß zwei Türken dem sich vor dem Großherrn verneigenden Gesandten den Kopf tiefer niederdrückten und daß nach beendeter Audienz der Gesandte sich — das Gesicht dem Sultan zugeneigt — zurückziehen mußte. Zinkeisen, Geschichte des osmanischen Reiches in Europa, III, 855, berichtet aus einer etwas früheren Periode, daß die Gesandten sich der Sitte unterziehen mußten, „daß sie von zwei Pfortendienern zum Throne des Großherrn mehr geschleppt als geführt und dort — mitunter ziemlich unsanft — bis zur Erde niedergebeugt wurden."

[4]) Vgl. auch v. Hammer, a. a. O. V, 392.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

streitenden Parteien erschienen, gelang es besonders dem Kaufmann Modyford durch seine Fertigkeit in der türkischen Sprache den Wesir über Hydes Persönlichkeit aufzuklären. Unter türkischer Bewachung wurde er nach Smyrna abgeführt und von hier auf Betreiben der englischen Kaufleute auf einem englischen Schiff in die Heimat gebracht. "There — sagt Bargrave — he had his reward which I think indeed he deserved, but from other hands than those who condemned him." Aus den letzten Worten spricht Bargraves royalistisches Empfinden, das den englischen „Rebellen" ein Recht, diese Sache abzuurteilen, nicht zusprechen konnte. In dem Calendar of State Papers habe ich folgende Hyde betreffende Aktenstücke angemerkt gefunden: eine Beschwerdeschrift des Hen. Hyde Consul an den Sekretär Nicholas vom 19. (29.) Juni 1649; ein Schreiben der Levante-Gesellschaft an Bendish vom 6. Dezember 1650, in dem es heißt: "We know how necessary for the security of our affairs your removal of Henry Hyde out of Turkey was and value your care and courage in that action." Ferner lautet in den Council of State Day's Proceedings vom 15. Jan. 1651 der erste Beschluß dahin, daß die Levante-Gesellschaft ihre Petition und Anklage gegen Hyde an das Parlament richten soll, "to proceed in that business as they see cause." Schließlich ist noch vom 21. Januar 1651 ein Befehl des Staatsrats an den Lieutenant of the Tower erhalten, "to permit John Ward[1]) to attend on his master Sir Hen. Hyde, a prisoner in the Tower."

Bargrave in Smyrna gefangen gehalten.

Nach Hydes Verschwinden richteten seine Freunde ihre Feindseligkeiten hauptsächlich gegen Modyford. Auf ihre Veranlassung drangen Janitscharen in sein Haus, doch konnte Modyford sich im letzten Augenblick noch in Verkleidung in Sicherheit bringen. Bargrave dagegen wurde mit einem anderen Engländer namens Daws[2]) unter manchen Strapazen und Demütigungen nach Smyrna geschleppt und hier einige Zeit in Haft behalten. Auf seine bald wieder erfolgende Befreiung verfaßte er ein Gedicht, das er mit eigener Komposition seiner Reisebeschreibung (f. 38b ss.) beigefügt hat.

Nachricht von Karls I. Tod.

In Konstantinopel machte natürlich die Nachricht von der „schmerzlichen Tragödie unseres Königs von England" auf seine dort weilenden Untertanen den tiefsten Eindruck. Bei dem Bericht von der Entthronung Ibrahims zieht Bargrave eine Parallele zwischen den türkischen und englischen Rebellen; die Türken hätten ihren Herrscher doch wenigstens in einer dunklen Kammer des Serail und nicht vor den Toren seines Palastes ermordet, und keiner von ihnen habe es gewagt, die Tat einzugestehen oder zu sagen: "I was a contriver or I an actor in it." [3])

Politische Stellung des Gesandten Bendish.

Über die politische Stellung des Gesandten Bendish herrscht bei v. Hammer und Zinkeisen einige Unklarheit. Ersterer nennt Bendish einmal[4]) den Botschafter Karls I. und Crow den des Parlaments, und an einer anderen Stelle[5]), hier einer in diesem Punkt besser unterrichteten Quelle — dem Naima — folgend, sagt er genau das Gegenteil. Zinkeisen[6]) hält nach der Aus-

[1]) Am 24. Januar bereits war dieser Ward im Gefängnis zu Newgate in Haft "until further order, there being matters of high concern laid to his charge." Cal. of St. P.

[2]) Er wird erwähnt im Cal. of St. P. 1653. Jan. 24. Levant Company to John Dawes treasurer at Constantinople.

[3]) Der türkische Reichshistoriograph Naima erwähnt allerdings einen Oberstlandrichter, der sich „im Kreise seiner Gesellschaft" nicht wenig „auf die unanständige Freymüthigkeit" zu gute tat, „womit er den Sultan Ibrahim vom Throne stoßen geholfen". v. Hammer a. a. O. V. p. 486.

[4]) V, 392.

[5]) V, 512.

[6]) IV, 824.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sage des Italieners Valiero Bendish für den Royalisten und Crow für den Gesandten des Parlaments. Aber schon aus der Hydeschen Angelegenheit ergibt sich mit Sicherheit, welche Seite Bendish vertrat. Außerdem liegt ja im Calendar of State Papers, sowie in den Thurloe State Papers die ausgedehnte, über viele Jahre sich erstreckende Korrespondenz, die Bendish mit dem Protektor, Thurloe und der Levante-Gesellschaft geführt hat, vor. Das Parlament war allerdings 1652[1]) geneigt, Bendish abzuberufen; indessen wurde der Beschluß später auf Betreiben der Levante-Gesellschaft wieder zurückgezogen.[2]) Ob die um 1650 hervortretende Unzufriedenheit eines Teils der englischen Kaufleute zu Konstantinopel mit der Persönlichkeit des Gesandten auf politische Gegensätze zurückzuführen war, ist zum mindesten zweifelhaft. Unter dem 15. März 1650[3]) schreibt die Levante-Gesellschaft an ihn: "These differences would not have arrived to that height, had you not selected some few only of the factory to steer the public affairs by their advice, provoking the rest by your neglect."

Die Familie des Botschafters.

Die Familie des Botschafters wurde in Konstantinopel von verschiedenen Schicksalsschlägen heimgesucht. Bendish' Gemahlin starb, und vorher hatte sein Sohn Thomas ebenso wie der Arzt Dr. Reyner auf einer Reise nach Jerusalem (1649) im Kampf mit einem französischen (?) Schiff den Tod in den Wellen gefunden. Bei dieser Gelegenheit verfaßte Bargrave eine formvollendete und tiefempfundene Elegie. In der Widmung an den Gesandten und "his virtuous Lady" heißt es: "Pardon me sweet Paire that I worthless write this Elegie. But sho'd I not in my Grief impart in this I think t'wo'd break the Heart of him w° so truly lov'd the Sonn & so really honours you."

Bargrave als Dichter und Musiker.

Auch bei anderen Gelegenheiten stellte Bargrave sein liebenswürdiges Talent für Dichtung und Musik in den Dienst der Gesellschaft, in der er — als belebendes Element jedenfalls gern gesehen — verkehrte. Von einem Liede sagt er, daß seine "joviall camerades" es oft gesungen hätten. Die Handschrift der Bodleiana enthält aus dieser Zeit außer dem bereits erwähnten "Song on release from imprisonment with music", noch folgende Stücke: 1) An Epithalamium to Mr. James Modyford and Miss Abigail Bendish on theyr apointed Wedding Day. 2) A Dialogue between Art and Nature in the habits of a Court Lady and a Shephardess compos'd for two Trebles to an instrument & taught the Lady Abigail. In diesem Zwiegespräche lautet der "Chorus":

No Robes so gay as simple Natures dress
No Life so sweet as of a Shepherdess.
Pride is a Plague, Court Pleasures are but paines
There's no Content to that of Nymphs and Swaines.

3) A Dialogue between a Forward Lass & a backward Lad fitted to the Italian: Fuggi, fuggi: & presented the Lady Abigail. 4) A Masque for Fower persons to be habited like the 4 Seasons of the year contriv'd against my Masters' wedding. 5) Upon the breaking off the long expected match between my master Mr. M. and the Lady A. B. and theyr frustrating my Epithalamium intended them. Hier heißt es u. a.:

It seems your Love was Aguish that admitts
Of Hott and cold, of Fire and Ice by Fitts.

6) Elegie to his dear consort in England, or Fido to his Robina.

---

[1]) May 14. Cal. of St. P.
[2]) 1653, Sept. 14. Cal. of St. P. Levant Company to Sir Thomas Bendish.
[3]) Cal. of St. P.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wenn die Schilderung, die Bargrave von dem Charakter seines Herrn entwirft, auch nur teilweise zutrifft, mag man fast geneigt sein, der Tochter des Gesandten nachträglich Glück dazu zu wünschen, daß aus ihrer Verbindung mit dem banausischen Manne nichts geworden ist. Bargrave nennt ihn "an unsatisfied master who because I was willing to do the utmost that I could expected yet more from me not considering that when a vessel is full one drop will make it run over, not affording me such moderate recreations as sufficed to refresh my mind, or to keep my body healthful, but taunting always at me for what I had left undone, whiles I had even torn the skinn off from my fingers and elbows with incessant writing, and using a tiranny over my mind worse than that over my body, in that he debarr'd me the society of those men whom I knew the most ingenious of our nation; and if sometimes I did perhaps overcome my business, and was imploying my spare time in study or in musick, to find me so seem'd very unpleasing to him. In some such discouragements and discontents he fed me with and all cover'd with feign'd proffessions of affection as no reward should prevail on me to endure again; yet I thank God, I waded thro' all with a continued faithfulness to him, as in the important actings of his merchants' imployments, so in his intended marriage with my Ld Ambass'rs daughter, gaining his ladies averse affections firmly towards him" etc. Aber wie bereits angedeutet, waren Bargraves Bemühungen in letzterer Beziehung vergeblich; denn: "when all was ripe, his rotten love fell fairly off, and defeated his lady's belief and his own with my endeavours". Auf den folgenden Blättern kann noch ersehen werden, wie Bargrave auf der Rückreise von Konstantinopel in Danzig eine Auseinandersetzung mit Modyford hatte, die trotz der von dem Untergebenen bewiesenen Selbstbeherrschung zu vollkommenem Bruche zwischen beiden führte. Modyford.

Am 9. September 1652 — nach fast fünfjährigem Aufenthalte in der Hauptstadt des osmanischen Reiches — trat Bargrave mit Modyford und Richard Nevett die Rückreise, und zwar auf dem Landwege an. Auch hier muß ich mir versagen, den Bericht in Ausführlichkeit wiederzugeben. Die von Bargrave erwähnten Örtlichkeiten sind in den allermeisten Fällen in den heutigen Namensformen wiederzuerkennen. Manchmal ist die Verschiedenheit allerdings beträchtlich, besonders auf polnischem Gebiet, wo Bargrave z. B. Ghisitzki für Wiskitki u. ä. schreibt. Hin und wieder handelt es sich offenbar um ein Versehen, so z. B. wenn Bargrave berichtet, daß sie am Donauufer durch das Dorf Inglisa gekommen wären. Die Reise ging zunächst durch die Balkan-Halbinsel und Moldau bis Jassy in im ganzen nördlicher Richtung und wird durch die folgenden Ortsnamen näher gekennzeichnet: Papasly, Tschorlu, Araba Burgas, Uskjub, Düjük Derbenil, Kütschük, Papasköi, Jeniköi, Karnabat, Aidos, Prawady, Basardshik, Kalvaköi, Battadschi, Matschin, Galatz, Barlad, Vasluiu, Skintoi, Jassy. Nunmehr ging es in nordwestlicher Richtung nach Danzig zu, durch Botosani, Czernowitz, Sniatyn, Jazlowiec, Buczacz, Podhajce, Brzeżany, Narajew, Przemyslauy, Lemberg, Magierow, Rawa, Samostje, Bychawa, Belshize, Kosenizy, Glowaczow, Goschtschin, Blone, Wiskitki, Gostynin, Thorn. Von hier ist der weitere Weg aus dem veröffentlichten Texte zu ersehen. Rückreise von Konstantinopel über Land nach England.

Durch die Balkan-Halbinsel waren die Engländer in türkischer Kleidung gereist, die sie in Jassy gegen europäische vertauschten. Sie waren beritten und begleiteten einen mit vier Pferden bespannten Lastwagen, der ihr Gepäck mit sich führte. Gespann und Wagen waren gemietet und wurden in Jassy und Lemberg getauscht; den Lemberger Wagen nahmen sie bis Danzig mit sich. Die ganze Gegend von Galatz bis Warschau hin war von der Pest durchseucht;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ungeheure Heuschreckenschwärme waren die Vorboten der Epidemie gewesen. In Polen hörten sie oft auf ihrem Wege das Jammergeschrei der Kranken, die, in elende Hütten gesperrt, dort ohne Pflege umkamen. Um der Seuche möglichst aus dem Wege zu gehen, reisten sie an verschiedenen größeren Städten vorüber, während andere bisher verschonte Orte sich streng gegen jeden Zuzug absperrten. In Jassy schlossen sich den Engländern einige Schotten an. Eine Tagereise von Jassy entfernt lagen mitten im Walde einige "Booths", die dem in Danzig ansässigen schottischen Kaufmann Dunbar[1]) gehörten und in denen er Pottasche herstellen ließ. Bei dem Leiter dieser Anlage, einem Mr. Black, verweilten die Reisenden einen Tag und stießen dann wieder zu ihrem Wagen, der sie in Botosani, — Bargrave schreibt Potashàn dafür — erwartete. Auch sonst begegneten sie Schotten auf ihrer Reise, so bei der Überschreitung des Dniestr und in Lemberg, von wo aus mehrere von jenen — u. a. ein Mr. Thomas Murray — ihre Reisegefährten wurden. Der Ort Belshize in der Nähe von Lublin war nach Bargrave überwiegend von Schotten bewohnt gewesen — jetzt allerdings waren kaum zwanzig Personen, darunter eine schottische Familie, dort am Leben.

Bargrave in Hamburg.

Während ich von einer Besprechung des veröffentlichten Textes aus mehreren Gründen im allgemeinen absehen muß, will ich doch auf Bargraves Bemerkungen über Hamburg in Kürze eingehen. In Danzig hatten die Engländer einen schönen und bequemen Wagen gemietet, der sie bis nach Hamburg gebracht hatte, wo sie am 5. Februar 1653 eintrafen und im Englischen Hause als Gäste der Court Quartier nahmen. Der derzeitige Court-Master Bradshaw wird von Bargrave nicht erwähnt, dagegen erzählt er von seinem Verwandten Charles Bering und einem Mr. Steffkins, die beide sie in Hamburg umherführten. Von einer „absurden" Gewohnheit der englischen Kaufleute weiß Bargrave zu berichten, daß sie nämlich vor ihren Türen ständen, um Kunden hereinzuziehen. Wie anderswo, nahm Bargrave auch in Hamburg die Hauptsehenswürdigkeiten in Augenschein. Die Marmor-Taufe, von der er spricht, wird die der St. Jacobi-Kirche gewesen sein; sie war 1652 neu errichtet, und, wie Janibal zu erzählen weiß, hatte man bei dem Bau unter dem alten Fundament einen unverwesten Leichnam in mönchischer Tracht gefunden, der auf den Rat des Dr. Schuppius in einem föhrenen Sarg an derselben Stelle wieder beigesetzt worden war. In der Franzosenzeit, während der die Kirche zeitweilig als Pferdestall dienen mußte, ist diese Taufe völlig zu Grunde gegangen.[2]) Mit der kostbaren Kanzel dagegen, an der unser Reisender die Marmorfiguren der Apostel an der Treppe und die mit Statuen und Bildern geschmückte Schalldecke bewunderte, ist wohl die Kanzel der St. Catharinen-Kirche gemeint, die 1633 von den Erben des Dominicus von Uffeln der Kirche verehrt war.[3]) Wenn wir bei Bargrave lesen, daß die Bank "very stately as to its fabrick" ausgesehen habe, so ergibt sich aus dem folgenden "but excellent" etc., daß an erster Stelle ein not zu ergänzen ist. Das von ihm besichtigte Zeughaus ist ohne Frage dasselbe, über dessen Bestand das „Inventarium Anno 1653"[4]) ausführliche Auskunft gibt. Bargrave spricht von fünf Räumen, von denen der erste wohl identisch ist mit dem „untern Zeughaus im Süden";[5]) der zweite

[1]) S. 4. Anm. 2).

[2]) Faulwasser, die St. Jacobi-Kirche, S. 44.

[3]) Nach Janibal. Ich habe die Handschrift der Hamburger Commerz-Bibliothek benutzt.

[4]) Gaedechens, das hamburg. Militär bis zum Jahre 1811. Zeitschrift des Vereins für hamburg. Geschichte VIII, 421 ff.

[5]) Bargrave: 20 great Brass Gunns. Inventarium: 1 ganze Kartaune, schießt 48 ℔, 6 halbe Kartaunen, schießen 24 ℔, 15 metallene Stücke, schießen 12 ℔.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Raum wird dem „untern Zeughause im Norden“ entsprechen.[1]) In dem dritten Raum erkennen wir ohne weiteres den Kugelraum des Inventariums, in dem vierten mit etwas geringerer Sicherheit den „obersten Hanenbalken“.[2]) Der fünfte Raum endlich mit dem ausgestopften Pferde und dem Reiter im Harnisch ist der „lange Saal“ des Inventariums, der allerdings die „notwendige Ausrüstung für 20 000 Mann“[3]) bei weitem nicht enthielt. Im ersten Raum hat Bargrave u. a. “one whole Canon (costing by theyr information 3:4000 pounds sterling)“ gesehen. Diese Stelle ist sicher zu emendieren, und man geht wohl in der Vermutung nicht fehl, daß der Reisende hier von einer der beiden bekannten „goldenen“ Kanonen rätselhaften Ursprungs berichtet, von denen wenigstens eine demnach schon 10 Jahre nach ihrer Verfertigung[4]) im Zeughaus zu sehen war. — Wo die so ausführlich von Bargrave beschriebenen und so außerordentlich von ihm bewunderten “watch workes“ gezeigt wurden, ist nicht recht ersichtlich, da die Worte “thereby accident“ nicht notwendig auf das vorher geschilderte Zeughaus zu beziehen sind. Anderweitige Berichte über diese mechanischen Wunderwerke sind mir nicht bekannt. Janibal weiß zum Jahre 1656 über ein politisches Puppenspiel folgendes zu erzählen: „Nachdem der König von Schweden in Pohlen gangen, und von dessen Verlust daselbst viel geredet wurde, unterstundt sich allhie ein gauckler auf dem Neuenmarckt mit der Puppen zu spielen, und vorzustellen, wie der König von Schweden von den Pohlen erschossen und von den Teufeln in die Hölle geschleppet, der König von Pohlen nach erhaltenem Sieg von den Engeln im Himmel versetzet. Da dieses der Schwedische Resident Herr L. Vincent Möller erfuhr, eiferte er sehr und ward die Bude in stücken zerschlagen, alle Puppen confisciret, und der Gauckler ein Tag oder wass in die Bütteley gesetzet, und nachdem er Strafe gegeben, auf Vorbitte wieder lossgelassen.“ — Die Befestigungswerke bildeten natürlich eine der Hauptsehenswürdigkeiten. Von den Wällen aus ließ Bargrave den Blick über die ganze Stadt streifen, die ihm viel größer als Lübeck und Danzig, aber nicht so stattlich und hehr wie jene vorkam.

Nach sechstägigem Aufenthalt in Hamburg — am 11. Februar — brachen die Engländer in Kutschen, die bis Zwolle gemietet waren, begleitet von verschiedenen Landsleuten, nach Blankenese auf, wo sie übernachteten. Am folgenden Tage setzten sie durch „Berge von Eis“ nach Cranz über.[5]) Blankenese.

---

[1]) Bargrave: 31 Gunns more of a less proportion. Invent.: 1 Granatenstück, schießt 24 ℔, 10 metallne Stücke, schießen 6 ℔, 12 metallne Feldstücke, schießen 6 ℔, 8 metallne Feldstücke, schießen 3 ℔.

[2]) Bargrave: Armour Cappe for about 1500 men. Invent.: 585 Bandolierharnische mit ungarischen Hauben, mangeln 200 Halskragen und sind übrig 25 ungarische Hauben. 247 Kürasse woran Mängel. — Nimmt man dazu die 850 Saldatenharnische, die das Inventarium als „auf dem langen Saal“ unter den Tischen liegend aufführt, so ergibt das im ganzen 1707 Rüstungsstücke, die — um die 200 fehlenden Halskragen vermindert, die Bargravesche Zahl ausmachen.

[3]) Der englische Gesandte Whitelock, der im Sommer 1654 durch Hamburg kam und ebenfalls das Zeughaus besichtigte, spricht von Waffen für 1500 Mann Kavallerie und 15000 Mann Infanterie. Vgl. H. F. Hamburg vor 250 Jahren. Hamburger Nachrichten 1897. 27. Aug. u. folgende Nummern.

[4]) Auf dem Beschlag der Lafette stehen die Buchstaben H. R. M. und die Jahreszahl 1643. Schrader, Führer durch die Sammlung hamburgischer Altertümer. 2 A. S. 46.

[5]) Daß die Engländer über Blankenese reisten, anstatt die Strecke Hamburg-Buxtehude in einem Ewer zurückzulegen, geschah wohl der Eisverhältnisse halber. John Taylor reiste 1616 von Hamburg zu Wasser nach Buxtehude (Zeitschrift für hamb. Gesch. VII, 453 ff.); ebenso reisten der spätere lübische Senior J. von Melle und Christian Heinrich Postel, der Literat, die 1683 eine gemeinsame Reise antraten. Ihr Reisebericht ist von Carl Curtius 1891 nach einer Handschrift der Lübeckischen Stadtbibliothek herausgegeben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vollendung der Reise.

Bargraves weitere Reiseerlebnisse übergehend, weise ich hier nur auf die Audienz hin, die unserem Reisenden am 27. Februar auf Vermittlung seiner Verwandten, der Frau Barbary Palmer, im Haag von seiten der königlichen Familie zu teil wurde. Am Schluß der Reise waren noch allerhand Beschwerden und Fährnisse zu überwinden; endlich, am 13. März 1653, landete Bargrave an den heimatlichen Downs und küßte ehrerbietig den Heimatboden, Gott Dank sagend für diese lang ersehnte Stunde.

Verheiratung, Zweite Reise.

Schon im nächsten Jahr trat Bargrave eine fernere große Reise an. Inzwischen aber hatte er mit Elizabeth Turner, der Tochter und Erbin des Robert Turner zu Canterbury, die Ehe geschlossen.[1]) Jetzt reiste Bargrave zunächst als Supercargo des Schiffs Thomas and William und zwar vermutlich im Auftrage der Levante-Gesellschaft[2]) durch die Meerenge von Gibraltar nach Spanien. In Barcelona ging er an Land. Unterwegs dichtete er eine Elegie voll Anmut und Empfindung, gewidmet "to his dear consort in England", mit der Überschrift "Fido to his Robina".[3]) Sieben Jahre, so sagt er darin, mußten vergehen, ehe sein Traum verwirklicht werden konnte. Ein Orakelspruch hatte ihm bedeutet:

Go seek abroad and thou at home shalt find,
Thou must be sever'd, if thou wilt be ioind.

Natürlich mußte nun der Abschied schwer fallen:

When Sighs and Tears were spent to have supply'd
A litle Pilgrim both with wind and Tide.

Aber wie viel Grund hat er dennoch, sich glücklich zu preisen, wenn er an die schlimmen vergangenen Tage denkt und sie mit der Gegenwart vergleicht; haben doch die Götter seiner angebeteten Venus auch einen Cupido in den Arm gelegt:

I know no more a Masters servile Band
but now may lead my Mistris in my hand:
Dungeons are chang'd into Retiring places
and I have now no chaines but her Embraces . . . .
Now I enjoy that Venus, whom before
I only had the priviledg t'adore:
and to complete the Sweetness of her Charmes
the Gods haue put a Cupid in her armes.
Thus hauing sought abroad, at home I find.
and thus by being seuer'd, I am Join'd.

Von Venedig über Land nach England.

Nachdem Bargrave Spanien in verschiedenen Richtungen bereist hatte, kehrte er zu seinem Schiff zurück und fuhr nach Venedig. Von hier ging es zu Lande durch Deutschland und Holland nach England zurück. Diese Reise dauerte vom 20. Februar bis zum 29. März 1655/6, die Kosten betrugen £ 125 für fünf Personen: es waren dies außer Bargrave sein Vetter Mr. Henry Palmer, Mr. Peter Annot, Signor Tomaso Rodomonte, ein Venezianer, und William Fuller ("my Trumpeter"). In den Alpen waren die Wege sehr gut, "only somewhat Icey". In Innsbruck

[1]) Ein Thomas Turner († 1672) war Dean von Canterbury. Er war Karls I. Beichtvater gewesen und hatte ihn auf die Insel Wight begleitet. Leider vermag ich heute nicht mehr zu sagen, welcher englischen Quelle ich diese und die obige Notiz über Bargraves Ehe verdanke.

[2]) Die Levante-Gesellschaft schreibt von London, den 5. Dezember 1651, an Spencer Bretton, Konsul in Smyrna: "We send this by the William and Thomas." Cal. of St. P.

[3]) Im Manuskript f. 142 a. ss.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lernte Bargrave den Musiker William Young schätzen. Er war chiefe Violist to the Archduke. Ein englischer Komödiant, Mr. Jolly, erbot sich, den Reisenden eine Sondervorstellung zu geben, doch wurde der Vorschlag der Kosten wegen abgelehnt. "Minikun (München) famous for great Riches and Curiosities" ließen sie 20 Meilen weit vom Wege liegen. In "Amorgau" wurde ihr Latein von ihrem Wirt verstanden, sonst nirgendwo in Deutschland. Über Landsberg reisten sie nach Augsburg (Agosta). Hier trafen sie den oben mehrfach erwähnten Vetter John Bargrave und einen Mr. William Tuxon. „Herr Fukri's" Palast fiel ihnen auf; auch sahen sie hier ein Automobil — bekanntlich nicht das erste seiner Art — "a coach which by Engines whithinsided governed by those who sitt in it, has been driuen round the streets of Agosta so that it seem'd to the Spectators to goe of its own accord". Unter andern wurden nun "Tonischen" (Donaueschingen) und "Kaànstadt" berührt. ("Stukàrt sayd to be a faire city"). Wenn sie sich in dieser Gegend einer Stadt näherten, pflegte ihnen von einem Turm der Umwallung eine Trompete den Willkommsgruß zuzusenden. Heidelberg erreichten sie Anfang März. Hier wurden sie gleich nach ihrer Ankunft von verschiedenen Offizieren und Herren des pfalzgräflichen Hofes, u. a. vom Hauptmann "Cláus, Commander of the Prince his Lifeguard" aufgesucht. Den Besuch am Hofe teile ich hier nach Bargraves Erinnerungen wörtlich mit:

Heidelberg.

"After church the day following I was sent for by the Palsgrave. When hauing all of us kissed his hands, he honour'd me with about an houre's discourse, after which the Palsgrave,[1] with Prince Rupert, and the Palsgrave's Sonn, his Princess Elizabeth and Princess Sophia (his sisters) sate doune to Dinner: Being sett by the Palsgraves order I was made sitt at the table with them; when the Palsgrave soon ask'd me, if I were related to Doctor Bargrave dean of Canterbury; which having heard from me, he straight after drank to me, and discours'd with me much of dinner time: After dinner he retir'd into the withdrawing room, where he stood all the while bare, with all the Princely chorus, discoursing with me about an hower more: then he absented himself about halfe an hower, whiles the Princess Elizabeth vouchsafed me her discourse. My Camerades were entertein'd at Diner, with the Courtiers, and Ladies of Honour, but after dinner we were alltogether in the withdrawing roome: whither the Palsgrave returning he continued to talke with me about an hower more: at last having express'd his peculiar Affections to any that had Relation to my father, he ask'd me to procure him a description of the great Turkes Seraglio, and wish'd me, in very kind Expressions, a prosperous Journey; inviting me very earnestly to spend some longer time in his Palace, or at lest, if I ever again pass'd that way, that I would not omitt to visit him.

Quam felix est virtuoso Patri Filius esse.

I must not omitt the memorie of the famous Tunn of Heidelbergh, so great that the Prince with his nobles dined in it, wayted on by his attendants. It has: 37: stayres leading up to it: It hold 132 Fodraes, which make as I conceive thirty Tunnes. Our whole company walking on the topp of it, each of us dranke a bony Rummer of Rhenisch to the Palsgraves health."

[1]) Es handelt sich hier um Karl Ludwig (1617—1680), den Sohn des Winterkönigs, seinen Bruder Ruprecht (1619—1682), seinen Sohn Karl (damals ein Kind von fünf Jahren), seine Gemahlin Charlotte von Hessen-Cassel und seine Schwestern, die Prinzessinnen Elisabeth (1618—1680), die Äbtissin von Herford, die gelehrte Schülerin des Descartes, und Sophie, die spätere Kurfürstin von Hannover, die Korrespondentin der nicht erwähnten Herzogin von Orleans, Elisabeth Charlotte (diese war zu der Zeit noch nicht vier Jahre alt). Ein merkwürdiger Zufall machte also den seinem Königshause so treu ergebenen Bargrave mit der Stammutter der heute noch regierenden englischen Königsfamilie (und der Mutter der ersten preußischen Königin) bekannt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Köln.

Am 10. März brachen die Reisenden von Heidelberg auf und langten, nachdem sie Frankfurt und Mainz berührt hatten, am 13. d. M. in Köln an, "where we spent the euening in kissing the Duke of Gloster's hand, in seeing the city with Sr. Gilbert Talbott & in being merry with Sr. John Mins & Mr. John Heath. King Charles was now newly gone into Flanders to reside there."

Rückkehr.

Die Rückreise nach England machte Bargrave über Vlissingen. Ende März traf er wieder in der Heimat ein, wie es scheint, nun zu längerem Aufenthalt.

Weiterer Lebensgang.

Eigene Aufzeichnungen über Robert Bargraves fernere Erlebnisse sind mir nicht bekannt geworden. Nur aus einer Grabinschrift und aus einer handschriftlichen Bemerkung in einem Buch ist einiges über seinen weiteren Lebensgang zu ersehen.

Der Bargravesche Leichenstein in der Kathedrale zu Canterbury.

In dem südlichen Transept des Hauptschiffs der Kathedrale zu Canterbury liegt ein Grabstein, von dessen Inschrift Dean Henry Wace, D. D. mir in höchst freundlicher Weise eine wohlgelungene, auf mechanischem Wege hergestellte Wiedergabe zugesandt hat. Die Inschrift, deren Buchstaben bis auf wenige, leicht zu ergänzende noch wohl zu erkennen sind, lautet folgendermaßen:

HERE (AMID Ye ASHES OF HIS FATHERS
BROTHERS JOHN ISAC & HENRY AND
HIS SISTER JANE BARGRAVE) LIES
BVRYED ROBERT SONN OF ROBERT
THE ONLY SONN SURVIVING OF DR
ISAC BARGRAVE LATE DEANE OF THIS
CATHEDRALE WHO ON Ye 28 OF AVG
1659 (BVT NEWLY 5 YEARES OLD)
LEFT HIS SAD PARENTS THVS
BEWAYLING HIM

Farewell sweet Boy & farewell all in thee
Blest Parents can in theyr best children See
Thy life to wooe us unto Heavn was lent us
Thy death to wean us from ye world is sent us

Here lieth allsoo at the right side
of this child Isaac Bargrave his
Brother who died the 10 of July 1663

Das Dictionary of National Biography irrt gewiß, wenn es bei Erwähnung dieser Inschrift die oben genannten John, Isac, Henry und Jane für Geschwister des jüngeren Robert Bargrave hält, und sagt, daß sie wie auch ihr Vater Robert in der Kathedrale begraben lägen. Der Verfasser des Artikels hat offenbar das "Fathers" der Inschrift als Plural aufgefaßt, was aber keinen genügenden Sinn ergibt, da nur der Großvater des Kindes, der Dean, nicht etwa der eigene Vater oder dessen Vorfahren in der Kathedrale beigesetzt waren. Vielmehr hat man Fathers als Genitiv anzusehen, so daß es sich hier um vermutlich jung verstorbene Kinder des Dean Bargrave handelt. In den hübschen Versen, die der Vater dem Andenken seines erstgeborenen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sohnes widmete, erkennen wir vor allem an der durch die Alliteration besonders wirkungsvollen Antithese auf den ersten Blick den Stil der oben besprochenen Gedichte unseres Reisenden wieder.

Ob Robert Bargrave selbst noch am Leben war, als sein zweiter Sohn Isaac (1663) starb,[1]) kann ich nicht entscheiden. Über seinen Tod gibt folgende Eintragung Auskunft, die Robertson[2]) nach Einsicht in das in Betracht kommende, in der Bibliothek von St. Peter's College in Cambridge aufbewahrte Buch[3]) abgedruckt hat: Robert Bargraves Tod.

Thomas Bargrave, sonne to Dr. Isaack Bargrave,
Deane of Canterbury, possesseth this booke.
Witnesse, Alb. Morton.
Il cui Tomaso, veniendo da morire, dava
questo libro al suo Bel-fratello il Sign. Cavaliero
Henrico Palmer, milite aurato.
Moriendo il Sign. Cavaliero lui li dava al altro
suo fratello, il Sign. Roberto Bargrave, il maiore
nato del Decano.
Il Signor Roberto moriendo a Smirna in Asia
Minore, i due volume son stato comprato
da sua vedoüa per me
Giovanni Bargrave, Dottore in
Teologia, 1661,
E Canonico della Chiesa Cathedrale di Cantuaria, 1662.

Albert Morton und Thomas Bargrave, der mit einer Nichte Sir Henry Wottons vermählt war, waren die Vollstrecker seines Testaments gewesen. 1659 war Thomas Bargrave, wie wir aus der eben besprochenen Grabinschrift erfahren, nicht mehr am Leben. Henricus Palmer wird kein anderer gewesen sein, als der Reisegenosse Robert Bargraves bei der Rückkehr von Venedig. Er war mit Bargraves Schwester Anne vermählt. Über Robert Bargrave erfahren wir also, daß er auf einer ferneren Reise in die Levante zu Smyrna gestorben ist, und zwar sicher nach 1659 und vor dem 5. September 1670, dem Datum des John Bargraveschen Testaments; er hat demnach höchstens ein Alter von 41 Jahren erreicht. Die Zahlen 1661 und 1662 der Unterschrift kommen für die Datierung seines Todes kaum in Betracht, da John Bargrave sie mit den dann erworbenen Würden auch sonst, z. B. in dem Manuskript der Reisen seines Vetters seinem Namen hinzuzusetzen pflegte. Das "maiore nato del Decano" der Eintragung beruht auf einem Versehen. Robert Bargrave bezeichnet sich selbst auf der ersten Seite seiner Aufzeichnungen als "younger sonn to Dr. Isaac Bargrave".

Das Manuskript der Reisen, das auf dem Schutzblatt den Namen Elisabeth Bargraves, der Witwe Robert Bargraves, trägt, ist wie das Wottonsche Buch durch Kauf oder durch Schenkung in John Bargraves Besitz gekommen. Jedesmal, wo dieser im Text von seinem Die Handschrift der Bodleiana.

---

[1]) Unverständlich bliebe bei der Auffassung des Dict. of Nat. Biogr. die Wiederholung des Namens des Kindes auf dem Grabstein.

[2]) a. a. O. p. XVIII.

[3]) "Two volumes of Matthiolus on Dioscorides in Italian, — a rare peece, presented formerly by the States of Venice to the King of England's eminent imbassador Sir Henry Wooton." Mit diesen Worten seines vom 5. September 1670 datierten Testaments beschreibt Dr. John Bargrave das in Frage kommende Werk.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vetter erwähnt wird, findet sich von anderer Hand die Bemerkung am Rande: "Since D. D. and Canon of Ch. Ch. Cant. 1662". Als Edward Spencer Curling 1836 und 37 Bruchstücke der Handschrift veröffentlichte, befand sie sich, wie er selbst bemerkt, im Besitz des William Bridger Esq. von Eastry Court, der, wie wir sahen, mit einer Nachkommin des Dean Bargrave, Christian, der Tochter des Robert Tourney Bargrave[1]), verheiratet war. Da der einzige Sohn der Bridgers früh verstorben ist, so erklärt sich, daß die Handschrift in anderen Besitz überging. Nach der Angabe des Handschriften-Katalogs der Bodleiana wurde sie auf der Versteigerung der Manuskripte des Joh. Murray zusammen mit dem Cod. C./63 zum Preise von 6 s. 3 d. erworben. In der Bodleiana trägt sie die Nummer 799 der Codices Rawlinsoniani. Es ist eine Papierhandschrift in 4°; sie zählt 193 Blätter. Die Schrift ist leicht lesbar. Offenbar handelt es sich um die eigenhändige Niederschrift der Erinnerungen des Reisenden, der unter Benutzung eines Tagebuchs den Bericht im Zusammenhang verfaßt zu haben scheint. Bei einem Aufenthalt in Oxford im Februar und März des vorigen Jahres habe ich von den für diese Abhandlung in Betracht kommenden Abschnitten Abschrift genommen.

Die Darstellung.

Wie man aus den veröffentlichten Proben ersehen wird, ist der Stil, in dem Robert Bargrave schrieb, im ganzen klar und einfach und zeigt nur hier und da Spuren eines Euphuismus, der sich in seinen Gedichten mit ihren gehäuften Antithesen allerdings deutlicher verrät. Seine — wohl etwas oberflächliche — Kenntnis fremder Sprachen, des Französischen und des Italienischen, verleitet ihn, allerdings nur selten, dazu, seine Darstellung mit fremdzüngigen Brocken zu schmücken. Auffallend ist sein Gebrauch des Wortes "crew" oder "crewe," das manchmal Dorf, manchmal — und wohl in folge einer Einwirkung des niederdeutschen krôg — Gasthaus bei ihm bedeutet. "Dutch"[2]) braucht er, wie das allgemein geschah, und ja auch vielfach in England heute noch geschieht, für deutsch, besonders für niederdeutsch. Von seiner häufig rein phonetischen Niederschrift der Ortsnamen wurden bereits oben einige Beispiele angeführt, aber auch fremde Gattungsnamen wie "Rought", "Roughthouse" erscheinen in solchem Gewande. Daß Bargrave mit einem gewissen künstlerischen Blick die Lande durchzog, ersehe ich aus manchen seiner Bemerkungen. Mit richtigem Stilgefühl bezeichnet er wiederholt Städte als "faire and uniform", und künstlerisch erscheint mir auch z. B. ein Bild, wie das folgende, das er von den pommerschen kleinen Ortschaften entwirft: "most of the Tounes in these Parts are so cripled with Age they[3]) seeme to leane on one anothers Crutches: and if having been neighbours so long standing they would neighbourly fall together."

Glaubwürdigkeit.

Für Bargraves Glaubwürdigkeit, bei der natürlich unabsichtliche Versehen nicht ausgeschlossen sind, lassen sich äußere und innere Gründe anführen. Dort, wo ich seine Angaben nachprüfen konnte, habe ich sie in allem Wesentlichen anderweitig bestätigt gefunden. Außerdem aber trägt seine schlichte Darstellung den unverkennbaren Stempel der Wahrhaftigkeit an sich. Aus vielen seiner Äußerungen erkennen wir in ihm den Typus des durch viele liebenswürdigen Eigenschaften ausgezeichneten Kavaliers jener Tage wieder, zu dessen ritterlichem Charakterbild auch Wahrheitsliebe gehörte.

---

[1]) Curling berichtet auch, daß zu seiner Zeit in Eastry Court verschiedene ausgezeichnete Original-Bildnisse der Familie Bargrave zu sehen waren, die bis in die Zeit der Königin Elizabeth hineinreichten.

[2]) Z. B. dutch house 75 b, tipsi Dutch 77 a. All the inhabitants are Dutch using the Germane language 75 a.

[3]) Gemeint sind natürlich "their houses".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf